

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 6 (1924)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen Stöße für die übermüdeten Glieder. Ein wackelndes Bild! Harmonisch in der Farbentfaltung, aber auf die Form weniger wirkungsvoll: „Arbeitszeitverlängerung! Nein!“ Irrefühler ist B. Moll. — Am Amboss steht die mühselige Gestalt des Schweißarbeiters. Er bläst feu auf die Infrarotstrahlung: „Durch Arbeit zum Wohlstand.“ Seine Hände sind gefleht, die Uhr zeigt auf 11. „Nacht nicht arbeiten! Stimmt Ja!“ In allen drei Redensarten ergibt diese Aufforderung!

Interessant ist es, im Vorüberfliegen Stimmen aus dem Publikum zu den Plakaten zu hören. Das Büchlingsbild wird kritisiert: „Der könnte gerade so gut ein Steinleger sein.“ Der Arbeiter am Amboss gefällt allgemein, aber „Der ist ein ganz Hundstier.“ — nicht einmal die „Götzen“ und die Christlichsozialen stimmen zu. — Zu den „schlafenden Frauen“ läßt sich ein ausgelegtes Organ der Bauernpartei potentenfalls folgendermaßen vernehmen: „Unsere Partei möchte nicht, daß das Bild: „Zwei ermattete Arbeiterinnen im Coupe III. Klasse“ wieder zur Tagesordnung würde. Heute ist es verschunden. Im Rahmen sitzen von einer 52 Stimmennutwehe heimtückende Arbeiterinnen. Fröhlich und besend flappern die Stricknadeln. Man erzählt sich fröhliche Geschichten, freut sich auf den freien Samstagmittag, auf den kommenden Tag, da feiernde Strimpfchen und neblisches Schwebwerk ihre Triumphe feiern sollen. Durch die bei Bedürfnis vermehrte Arbeitzeit sollen die Fortschritte in die Lage verbessert werden, ihre Arbeiter genügend zu beschäftigen und damit auch auf Frauenarbeit verzichten zu können. Unsere Partei ist sich darüber voll und ganz bewußt, daß die Mutter, die Hausfrau, in erster Linie ins Haus gehört und der Familie nicht durch die Arbeit, aber auch nicht durch Kinos und Tanzsaal entzogen werden soll.“ Die nächsten Reden werden wohl noch weitere empirische Kommentare zu den Plakaten bringen.

Ausland.

Wilson ist gestorben.

Ein großer, leichtlich unter großer Zeitnagel ist dahin gegangen. Einst mochte man es als Vereinerung, Schicksalsjähre, Ehre und Freude empfinden, gleichzeitig mit ihm zu leben, auf derselben Erde zu wandeln, zur selben Sonne und demselben Himmel wie er aufzublicken. Nun haben sie in diesen Tagen ihn zu Grabe gelegt, nachdem er in der Politik, die ihm leichtlich Beruf, oder besser, nach seiner Auffassung Berufung geworden, schon fünfzig Jahren ein „lebender Beispielm“ gewesen, auch er ein „genialer Paradoxer“, wie Lenin, dem auch eher erst die Redenreden gehalten wurden. Selbstes Dokumentarier, das Sterben dieser zwei ungleichen, aufeinander aus unverständlichen Gründen, Der hatten sie neben dem Gegenständlichen auch verwandte Dinge? Menschlich und psychologisch interessant dem nachdenkenden und nachgehenden. Wir aber wollen heute, wo hunderttausend Menschen über Wilson schreiben, schätzenswert unsere Pflicht tun und auch unserer Reuehaft eine Lebensgeschichte Wilsons skizzieren.

Die Familie, sozialistischer Abstammung, erntet religiöser, presbyterianisch-puritanischer Richtung, war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts aus Ulster (Irland) drüben eingewandert. Der Großvater war Drucker, Erbkinder und Besitzer kleiner Zeitungen und als „Richter Wilson“ ein angesehener Mann. Der Vater, Prediger und Professor, gab seinen Kindern eine sorgfältige Erziehung. Thomas Woodrow Wilson, geboren Dezember 1856 in Staunton (Virginia), studierte Geschichte, Rechtswissenschaften und Philosophie, leitete schon mit 22 Jahren eine Zeitschrift und verließ, wie auch später, theoretisch-politische Arbeiten von Bedeutung, die sich auf ihn aufmerksamer machten. Kurze Zeit versuchte er sich als Advokat in Atlanta, der Hauptstadt von Georgia; er war aber zu unpraktisch dazu und kehrte zur Universität zurück, um sich

der akademischen Laufbahn zu widmen, wurde 1885 Professor der Geschichte und Nationalökonomie an einem Frauencollege bei Philadelphia, lehrte 1890—1910 Rechtswissenschaften an der westlichen Universität in Baltimore und an der bekannten Princeton-Universität (New-Jersey), wollte als Rektor mandatiert reformieren, stieß auf den Widerstand der Privatisten und mußte weichen. „Da erwachte der Fortschritt in ihm.“ Am den Kampf auf anderem Felde wieder aufzunehmen, bewarb er sich um den Gouverneursposten im Staate New-Jersey und erlangte ihn. Mit diesem Bein ging er gegen die Korruption vor; das machte ihm Feinde, gewann ihm aber auch das Vertrauen des Volkes. Demnach, daß 1912 die demokratische Partei ihn, den bisher wenig Bekannten, als ihren Präsidentschaftskandidaten aufstellte und mit ihm siegte. Seine Maßnahmen zeigten eine ausgeprägten religiös-idealistische und hoch demokratische Färbung. Er will dem Volke Referendum und Initiative geben, den von den schützlichen gerichteten „Republikanern“ (politische Gegenpartei der „Demokraten“) hochgeschraubten Zolltarif herabsetzen, den Luftpfad des Handels und Erdölwesens zu weise geben. Seine Wahl zum Präsidenten war ihm „sein Tag des Triumphes, sondern der Verantwortung“, wie er in seiner ersten Präsidentschaftsrede sagte. „Hier regieren nicht die Kräfte einer Partei, sondern die Kräfte der Menschheit.“ Mit außerordentlicher Energie machte er sich an sein Programm, legte den Zolltarif herab, brach durch ein neues Gesetz die Hebermäßigkeit der Banken, und 1914 legte ein Gesetz gegen die allmählichen Trübsis.

Dann kam der Krieg. Da wurde der Präsident der nordamerikanischen Union bald eine weltbürgerliche Gestalt, auf welche die Blicke der leidenden, sichenden Völker sich richteten. Ohne grundsätzliche Paßigkeit zu sein, sah Wilson seine Aufgabe als ein Apostolat des Friedens an. Am 4. August erklärte er die Neutralität der Vereinigten Staaten. Schon am 5. bot er den Kriegsparteien seine Vermittlung an. Eine Verneinung der Kriegserklärung lehnte er ab und sagte noch im Dezember 14: „Wir werden aus Amerika kein Kriegslager machen.“ Aber er hatte Gegner wie den Expräsidenten Roosevelt, seinen Gegenkandidaten von 1912, der eine heftige Campaigne für den Krieg führte. Da redete Wilson immer ernster und immer mehr „wie ein Apostel“ an das Volk und beschwor es, sich vor Entzungen zu hüten. Der Krieg wurde insofern immer furchtbarer, Wilsons Stellung immer schwieriger. Die Deutschen erboten sich, daß er den Waffen- und Munitionshandel nach England nicht unterlasse und erklärten die Gewässer wie die britischen Inseln als Kriegszonen, torpedierten fischig von Irland die „Lusitania“ (8. Mai 1915). Inner den 1100 Tägern waren 100 Bürger der Union, „Amerika“ sagte auf. Die Kriegserklärung drüben wuchs. Aber noch ließ Wilson sich nicht fortweisen: „Ein Mensch kann zu groß sein, um sich (im Duet) zu schämen, und eine Nation kann durch ihr Recht ohne Gewalt hart genug sein, um andere von ihrem Recht zu überzeugen.“ Aber selten Protestnoten an die Mittelmächte folgten neue Verurteilungen, und nach vergeblichen Friedensversuchen ab Seiten Wilsons erklärte Deutschland am 19. 1917 den uneingeschränkten Unterseebohrtrieb. Das schlug dem Paß den Boden aus. Am 4. Februar 1917 brach Wilson die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ab; im April trat die Union in den Krieg ein.

Der sechsteher Verlust ist in der Hauptfrage wohl noch in unser aller Erinnerung, und wie dann das ungeheureliche eiderliche Mingen zu Erde kam, da Deutschland immer neue Kräfte und neue Wunden schloß, während seine eigenen Kräfte erschöpft waren. Prinz Max von Baden als Reichskanzler reichte am 5. Oktober 18 im Namen des Reiches bei Wilson ein Gesuch um Waffenstillstand und Frieden ein, auf Grund von Wilsons Programm mit den berühmten 14 Punkten. In Deutschland wüßte die Revolution dann fast kampflöslich summarisch die Marschieren weg, ohne die sozialistische Eingelstere.

Das aber ist die schönste Aufgabe der vertehrenden Güte, daß sie auch die verdorrte und wüßteherende Einigkeit mit garten, unverständlichen Wechselungen von ihren Sennungen zu besterlen weiß; daß sie die Verzerrten und Verblühten aus ihren Schattenwinkeln herausreißt und in die Sonne stellt, oder daß sie das große Geminnis, das ihnen die Sonne verbedete, aus dem Wege räumt.

Da kannst du seltsame Schöpferfreunden erleben, wenn du Geduld und treue, milde Hände hast; wenn die blühenden, müden, freudlosen Seelen unter deiner Wiege ihre spröden, nachigen Anspenichalen abwerfen, eine nach der anderen; wenn Formen, Farben und Düfte immer seltener werden; wenn sie dir zum Danke reicher und lieblicher blühen, wie ihre ionenartigen Schwermere, die den Hunger und Licht niemals kennen können und deren Tiefe kaum nicht erschließen würde!

Da feiert die Mütterlichkeit, deren eigene Brut flügte wurde, oder der Selbstmord verlag blieben und die doch nach Verwundung drängt, ihre tödlichen Felle, ihre herrlichen Siegel!

Darum, ihr reigen und gelegenen Seelen, laßt eure Fieberströme nicht brach liegen, wenn ihr fruchtlos bleiben wollt. Verlorenheit, die nicht auf die Verzerrten und Heberfährigen, die ihrer nicht bedürfen, denen ihr nicht mehr bedeutet als Brennholz für das Feuer ihrer Eitelkeit. Weht denen nach, die da hungern nach ein biggen Licht und Liebe und die nicht einmal Verzeigung finden. Und wenn ihr keine Ehre einlegt mit euren Schlinglingen, laßt es euch nicht anfechten. Es stehen höhere Dinge auf dem Spiel als das Leben des äußeren Schmeines, das so viele Menschen zu ihrem Schaden für das wahre Leben halten. Der tiefe Ergründere menschlicher Seelen hat gesagt: „Selig sind die Darmerzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Und er hat das Himmelreich denen versprochen, die einem Dürstenden nur einen Trunk Wasser gegeben haben. Alle Kräfte.

prüft an den Paß zu setzen, wie wohl beachtlich gemein.

Die 14 Punkte hatte Wilson am 8. Jan. 18 in einer Kongressrede vorgelesen und ihnen damit offiziellen Charakter gegeben. Und nun folgte die große, peinitische Paße. Wilson trat nach Europa über, um in Paris den Frieden seines Ideals zu verwirklichen. Und da die Katastrophe für ihn, die bei Wilsons Eigenart und den herrschenden Wirklichkeiten gegenüber wohl unvermeidlich war. Die Alliierten hatten den 14 Punkten in allgemeinen Präsen, woran sie ja reich waren, zugestimmt und es gerne gesehen, daß dieselben ausgesagene Propaganda für sie machten. In Paris nun legten sie, nach den Worten eines Amerikaners, die 14 Punkte auf den Verhandlungstisch, und deckten sie mit einer Karte Europas zu.

Wenn einer als Geistesgandter, als Messias über das Weltmeer herüber kommt, um Europa zu erlösen, so müßte er dieses Europa, seine Gesichte und Verhältnisse besser kennen, als Wilson sie kannte, müßte auch wohl ein Mensch ohne Felle sein, was er auch nicht war. Er kam an unvorbereitet, kannte nicht einmal die Geheimverträge aller der Alliierten, verließ sich zu sehr auf die ideale Macht seines Gerechtigkeitsebens, seines Wortes, seiner Persönlichkeit. So geriet er unter die diplomatischen Meisterstücke Lloyd George und Clemenceau, die ihm tausendmal überlegen waren. Hundertmal brachten sie, oft ohne daß er recht wußte, wie ihm geschah, den freudigen, arafoten, etwas „passigen“ Anstufmänder von seinen erabten Wege ab. „Anstufant“ der Weltverbesserungsgeheimnis dem Machtvollkommen Clemenceaus gegenüber in die Kompromisse ein“, und ließ sich die trübe Blut endlich über dem Kopf zusammenfalten. Da erging das Widwort über ihn, der Beilegte unter den Besiegten für Wilson, der auf allen seinen 14 Punkten gescheitert sei. — Als er im Dezember 18 in Europa angekommen, da hatte eine nie gehörter und gefeherer jubelnder Enttäusung ihn begrüßt. Alle glaubten an ihn, hofften auf ihn, erwarteten die Erfüllung ihrer Wünsche von ihm. Als er im Sommer 1919 abreiste, wurden ihm fünf die Ehren der Höflichkeit erwiesen. In viele Nationalitäten und Geisamen waren unerfickt geliebt; alle waren enttäuscht, viele verzweifelt. — Und als er drüben landete, da hatte sein eigenes Volk ihm die Müdenleche seines Vertrauens entzogen. Es lehnte ihn und sein Werk ab, nicht nur den von ihm unterzeichneten Frieden, auch sein standard-work, den Väterbund, wofür er seinen ganzen Mann eingesetzt und alles geopfert hatte, das einzige, was er, ob auch in unvollkommenen Art, doch zu Stand und Wesen gebracht hatte. Die Republikaner stellten die neue Präsidentschaft von 1920 unter die Parole: „Gegen den Väterbund“. Mit Busch verwarf ihm das Volk der Union, und auf dem Präsidentschaftswahl in Washington nahm der Vertrauensmann der Gegenpartei, der Republikaner Harding Paß. — Wir schließen mit einem Zitat des „Journal de Geneve“:

„Mais son oeuvre, malgre tout, demeure, car il est fondee toute entiere sur des „forces spirituelles incoercibles“, au service desquelles Wilson passa sa vie.“

Wilson's Paß, dem Spruch der Verse aufgelegt, mochte aber in der Nähe von Aigen wohnen bleiben. — Anderes müssen wir heute schätzlich bleiben. 7. Febr. 24. E. F.

Zur Revision des Artikels 41 unseres Arbeitszeitgesetzes.

Es ist im Rahmen eines kurzen Artikels nicht möglich, alle Punkte für und gegen die Revision des genannten Artikels zu besprechen. Wir können nur einiges herausgreifen, um uns daran zu orientieren.

Das innere Volksbewußtsein schmerzt Zeiten hinter sich hat und noch nicht über den Weg hinweg, geben wir unumwunden zu und es fällt jeder niemanden von uns ein, daß zu betreiben. Zusammenhänge darf man doch behaupten, daß der Zeitpunkt der wirtschaftlichen Depression bereits überschritten ist, was sowohl aus der Abnahme der Arbeitslosenfiguren, als auch aus der gegenüber dem Beginn des Jahres 1923 doch merklich sicheren politischen Situation Europas geschlossen werden darf. Auch haben sich die Salutarverhältnisse namentlich mit Deutschland — einer nicht an schwerwiegenden Faktoren innere Strukturverhältnisse — doch so ziemlich angeebnet.

Vir alles durchgeführte Gend daß man die dem 1. Januar 1920 eingeführte veraltete Arbeitszeit, den 8 Stunden, verantwortungsvoll abgemacht, er habe es verstanden, sich den Schwächen des nationalen und internationalen Wirtschaftslagens anzupassen, er habe die Produktion erweitert und infolgedessen den Absatz und namentlich die Kontinuität mit dem Auslande erwiesen. Es müßte also durch Mehrarbeit die Produktion vergrößert werden, damit im Innere wieder mehr konzentriert und mit dem Auslande die Konkurrenz wieder aufgenommen werden könne.

Die Forderung nach der Erhöhung der Arbeitszeit wäre eher verhandelbar, wenn sie zur Zeit der tiefsten Wirtschaftskrisis realisiert werden wäre und wenn die Erhöhung des Mittels darstellte, eine gründliche Besserung zu bringen. Aber dieses Mittel haben wir gar nicht in der Hand, das hängt doch auf unglückliche der politischen Situation zusammen. Andererseits aber erwiesen es uns unrentabel, weshalb man die höchste Zeit mit dem 8 Stunden überdauern konnte und heute, wo das Schwerkelt hinter uns zu liegen scheint, nach der Erhöhung der Arbeitszeit rufen. Manches der doch etwas leichten Lage wird man die noch bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden wollen, ohne eine so schwere Ergründung, wie sie der 8 Stunden tag dortzeit, preisgeben zu müssen. Nebenbei ist ja eine Anpassung an wirtschaftlich erwachsene Situationen durch die Anhebung auf die 8 Stundenwage in Art. 41 bereits gegeben, ja sie kann bis auf 60 Stunden erhöht werden.

Wir sehen also den 8 Stundenwage als eine zu überaus wertvolle Kulturvermögenheit an, daß uns nur schwere materielle Not veranlassen könnte, seiner Aufhebung zuzustimmen. Will man einen kulturellen Aufstieg unseres Volkes auch in der breiten Massen erreichen, so muß die Kultur, der nicht nur für das Geistes- und Seelische, sondern auch für die Arbeitsfähigkeit, auf die die Schweiz immer mehr angewiesen sein, wichtig ist — so muß ihnen unbedingt auch die nötige Freude gewährt und die nötige Zeit gegeben werden. Zeit zum Essen und Schlafen allein tut nicht. Der Mensch bedarf auch ein wenig noch eines Indern: Zeit zur Pflege seiner feineren Neigungen, seines geistigen und seelischen Lebens, seiner Beziehungen zu seinen Kindern, zu Mann und Frau. Für die Entwicklung alles Lebens ist das alles so außerordentlich wichtig, wie für das Volksganze, für seine kulturelle Höhe und damit für seine qualitative Arbeitsfähigkeit bedeutet es eine ebenso wichtige Realität, wie die materielle Vermehrung des Nationalvermögens. Es ist auch ein Nationalvermögen und wahrscheinlich das wichtigste.

Im unvollständigen aber ist die Ergründung des 8-Stundenwages für die Jugendlichen unter 18 Jahren, für die weiblichen Arbeiter und für die verheirateten Frauen. Über 30.000 Müttern mit ihren Kindern, über 80.000 Arbeiterinnen, über 14.000 Jugendlichen in der ihrer schwachen Konstitution mit der Einführung des 8 Stundenwages ein Stück Gesundheit, ein Stück Entlastung und ein Stück Familienruhe ermöglicht worden. Allein von diesem Standpunkt aus müssen wir Frauen am Prinzip des 8-Stundenwages festhalten, solange es irgend noch möglich ist.

Man behauptet zwar, man gebe ja das Prinzip des 8-Stundenwages nicht preis, man wolle nur die Mäßigkeit, sich strengenfalls besser anpassen zu können, noch etwas mehr, von 52 auf 54 Stunden per Woche, ausdehnen. Und über die Erhöhung in auf drei Jahre beschränkt und könne nach Ablauf dieser drei Jahre, wenn die Verhältnisse es gestatten, wieder einen Anstieg gefordert werden. In einer Atmosphäre des sozialen Vertrauens in die gegenwärtige Realität würde man vielleicht an dieser Veränderung glücken. Aber wir leben in einer Atmosphäre eines Leides durch die Erfahrung gezeigten Miktros-

Dora Wenckher.

Lydia Imper-Anderion.

In Dora's Wiege in dem großen Atelier ihres Vaters, des bekannten Landschaftsmalers Julius Wenckher, standen die Mäusen. Es kamen mit religiöser Gebete, jede durchdrungen von der Wichtigkeit ihrer eigenen Bedeutung und ihres Angebotes. Und auf das kleine, knäueliche Kinderherz häuften sie ihre Schätze. In es da ein Wunder, daß Dora Wenckher nicht eine von vielen wurde, sondern die glücklichste Unglückliche, die Schamplirerin, Bildhauerin u. Schriftstellerin sein muß, nun, weil sie eben nicht anders kann, da ihre Väterin sie dazu gemacht haben.

Alles in ihrem Vaterhaus war dazu angelegt, die sie Kräfte als das einzig Erlebte zu erziehen zu lernen. Der von ihr angebetete Vater lebte immer seinen Studien und Bildern. Er mochte sich nicht von ihnen trennen, er mochte seinen Kindern nicht verzeihen. Wie Hebevoll malte er aber auch den samländischen Winter, die weiche überblauene Luft! Man sieht jedem Wenckher'schen Bild die tiefe Verwurtenheit des Vaters in sein Werk an.

Ihr Bruder sollte sich im Weidenland jenseits harter Farben, er suchte dort für seine Bild der Schönheit, die Stärke, die Freundlichkeit und fand sie. Seine Gattin, die wohl berühmte Tina Petri, ist Bildhauerin. Alle drei tragen Namen von Klang und Bedeutung im deutschen Kunstleben.

Aber Dora Wenckher iraden der gar vorlesen hört, ihrer Stimme Glanzklang im Dreieck, der ihren knabenhaften schlanke Körper, das tragische Auge sieht, sagt sofort: Schamplirerin! — großes Tacht! Weiden, Maria! Einmal ist sie nicht bei sie in Paris und Berlin an großen Bühnen die dramatische Feldin getupelt. Und dann mochte sie eines Tages nicht mehr, weil sie nicht konnte, sie wußte ja nicht hinein in die Bühnenwelt, ihren, träumerisch, feinfühlig und seelisch verwohnt von Hause, wie sie es ist.

Tanzliedchen.

Kleine Schätze müßt ich haben, kleine Schätze rot und fein, Tanzte über grüne Wiesen, Nadis im klaren Mondenschein.

Alle süßen, kleinen Blumen Tanzten leise tanzend mit, Unter Lachen und Singen Vier ein Schrittligen, da ein Schritt.

Und wir tanzten immer weiter Durch die schloßelstrunzte Welt, Sie verblühten und es öfener Versteht sich das Himmelzelt.

Engeln reigen uns die Hände Und wir schlugen freudig ein, Singen, tanzen ohne Ende Wir in ihren selben Tönen!

Kleine Schätze müßt ich haben, kleine Schätze rot und fein, Tanzte über grüne Wiesen, Tanzte bis in den Himmel 'nein!

Sophia Steinwara.

Sonnenweg.

Wein stiller Weg zur Abendzeit Hat Licht und Glanz in sich getrunken, Nun laß mir Paß und Ziel verlaufen In eine goldne Herrlichkeit.

Ich weiß es nicht, wohin ich streite, Und nicht, was in der Ferne ruht, Fühl nur, daß ich hinüberziele In unaußersprechliche Welt.

Sophia Steinwara.

Eine hart sensible Natur, welcher die künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten fehlen, wird das Doper ihrer Fährdack und kann an ihnen zu Grunde gehen. Emann Höcher.

Bund Schweizerischer Frauenvereine.

Nachrichten vom internationalen Frauenbund.

ens. Mit man einmal, oben, so wird man von der gemessenen Position nicht mehr so leicht zurückgehen. Und wer am reichsten von der 54-Stundenwoche betroffen werden würde, das zeigt eine Studie in der Zeitschrift für soziale, statistische und Volkswirtschaft von dem kanadischen Ökonomen Dr. Strub, Dr. Strub. In Basel wurde im Jahre 1922 die 52-Stundenwoche in Betriebe mit vor allem weiblichem Personal eingeführt, gegenüber nur 29 Prozent männlicher Arbeiter wurden 11,3 Prozent weibliche Arbeiter von der 52-Stundenwoche betroffen, da die Arbeitszeitverlängerung weniger Widerstand entgegenzusetzen wissen als das männliche Personal. Es ergibt sich, legt Dr. Strub, das die weiblichen Personen am meisten von der Arbeitszeitverlängerung betroffen worden sind, das gerade die Betriebe mit relativ vielen jungen Mädchen zur 52-Stundenwoche gezwungen haben.

Was machen überhaupt zwei Stunden Mehrarbeit den Arbeiter aus? hören wir fragen. Wir stellen die Gegenfrage: Werden die zwei Stunden Mehrarbeit wirklich so produktionsverhindernd wirken, das die Verbilligung bis zu den Endverbraucher kommt und dem Arbeiter nur ein — wirksam sein wird? Es sind viele Zwischenfragen vorhanden, wo diese Verbilligung werden können und wird. Wie feinerzeit beim Zolltarif, trotzdem man uns versichert, daß für den Konsumenten die Kaufkraft kaum merklich ansteigen wird, diese Zwischenfrage ist wichtig und mit Unzufriedenheit weitergedacht, so wird analog, nur im umgekehrten Verhältnis, von diesen Zwischenfragen die Verbilligung angeschaut werden. Das scheint „menschild“ zu sein!

Es weltwirtschaftlich bei der außerordentlichen Leistungssteigerung unserer Maschinen und bei der großen Verarmung von Europa eine forcierte Mehrproduktion, wie sie tatsächlich in allen Ländern mehr oder weniger angeht, wird — eine Mehrproduktion, die zu faulen oder ja gar nicht zu kaufkraft werden ist — ein Wirtschaftswunder wäre, um die heute noch bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden, das darf man sich doch auch fragen.

Und soll unsere Schweiz wirklich den Anstoß zum allgemeinen Rückwärtsgerichten der Arbeitszeitgesetzgebung geben? Denn ganz sicher: Einmal in einem Lande die bestehende Arbeitszeit durchbrechen, werden die anderen Länder sich ebenfalls dazu veranlassen lassen.

Wir glauben, daß die wirklichen Hilfsmittel auf einer anderen Ebene liegen als in der Vermehrung der Arbeitszeit. Eine Entlastung der internationalen Lage, eine erfolgreiche Regelung des Reparationsproblems, Verbilligung durch Abbau der Zollschranken und Einfuhrbeschränkungen sind wirksamere Faktoren zur Förderung des industriellen Lebens. Ausgehend von der Tatsache, daß unsere Industrie trotz der 48-stündigen Arbeitszeit und mit der bereits gegebenen Ausdehnungsmöglichkeit die höchste Krise so lange zu überdauern vermochte, angedeutet, daß die Arbeitslosigkeit bereits so beträchtlich vorhanden ist, angesichts der Leistungs- und Anpassungsfähigkeit unserer Industrie, die sie ja in der hinter uns liegenden bösen Zeit bewiesen hat, angesichts auch der hoffnungsvollen internationalen Welt. Situation glauben wir, daß es sich nicht mehr rechtfertigt, einer weiteren Ausdehnung der Arbeitszeit, der notwendigen Kulturverengungen unserer Zeit zuzustimmen. Wir müssen uns, namentlich auch um unserer Frauen willen, zu den Gegnern der Vorlage betennen. D.

*) Nach dem vom Eidgenössischen Bundesrat, Schweiz, Arbeitsmarkt“ betrug der Höchststand der Totalarbeitslosen Ende Februar 1923 26,067, der Höchststand der Teilarbeitslosen im April 1921 96,374, während Ende Dezember 1923 diese Ziffern auf 20,373 Ganz- und 12,300 Teilarbeitslose gelangten sind.

Zusammenfassung der weiblichen Akademikerinnen in der Schweiz.

In Nummer 5 des „Schweizer Frauenblattes“ wurde die neue Zusammenfassungsbewegung der akademisch diplomierten Schweizerinnen einer Besprechung gewidmet. Es wurde dabei mitgeteilt, daß auch die Frauen, die sich um die älteste Schweizer Universität, Basel, scharen, sich neuerdings vereinigt haben. In der Tat hat in einer gut besetzten Gründungsversammlung am 15. Dezember des letzten Jahres der Zusammenfassungsbund fremde Ausländerinnen gefunden. Es kommen für die Basler Vereinigung etwa 70 bis 80 Mitglieder in Betracht. Wir hoffen, daß es wenige sind, die sich fern halten, sobald der junge Verein sein Leben tätig entfaltet. Unsere

Ihre Hände verlangen etwas zum schaffen, was sie innerlich liebt. So wurde die Wildbühnen und lehrte sie, ohne Verzicht, zu schaffen, und auch aus dieser Arbeit hinaus, was sie zu schaffen, was sie lieben, das Erste in Worte zu fassen. Und nun sendet sie ihr erstes Buch hinaus. Es ist im Verlag von G. E. Straube, Wien, Prag, Leipzig erschienen und sie nennt es: Barbara Weiden, die Geschichte einer Frauenaktion.

Das Buch hat die Vorzüge und Fehler eines geliebten erstgeborenen Kindes. Viel, viel ungeliebtes ist dem Kinde auf dem Lebensweg mitgegeben. Es ist groß und stark von Körper; energiegelad und verständig, ohne es zu wissen. Es sagt keine nicht alles, was es zu sagen hätte. Der Vater muß vieles zwischen den Zeilen lesen. Er kann es aber leicht, denn er merkt bald, wo Dichtung und Wahrheit sich trennen. Das ist aber nicht zum Schaden des Ganzen. Es bleibt daher immer viel zum Nachdenken zurück, wenn man das Buch aus der Hand gelegt hat.

Will man Dora Wuttiger und ihre Werke verstehen, so muß man sie aus ihrem Wert. Da geht zum Vater und Mutter, die sie als Ströme der Liebe zu Vater und Mutter fassen, da rein und reinend einfließen. Es ist ein Schwimmen mit weit reichenden Flügeln in der Luft, — ein Ringen um Seelen, ein Kämpfen um mehr als irdische Glückseligkeit.

Einige Stellen über Klara haben die Jahre lang beschäftigt und in ganz Europa in der Schrift ihre Biographie in Dialogform. Let-

Der Internationale Frauenbund steht am Anfang eines Jahres, das reiche Verantwortung für ihn einschließt.

Der Vorstand wird Ende Mai in Kopenhagen zusammentreten, um die Berichte der Nationalverbände über Fortschritt der Sache der Frau in allen Teilen der Welt entgegenzunehmen; auch die Internationalen Ausschüsse werden ihre Berichte vorlegen und in gemeinsamer Beratung mit den Vorständen der Nationalverbände das Programm für die nächste Generalversammlung in Washington (1925) festlegen.

Außer dieser Versammlung, die der Erörterung von Fragen gilt, welche mit der Arbeit unserer Organisation in diesem Zusammenhang stehen, hat der Internationale Frauenbund es übernommen, einen Ruf an die Frauen aller Länder zu senden und sie aufzufordern, die Ursachen zu prüfen, die in der Vergangenheit zu Kriegen geführt haben, ihnen die Tatkraft vor Augen zu halten, daß sie in weitem Maße die Macht besitzen, zur Beseitigung dieser Ursachen beizutragen, wenn sie diese Macht nur benutzen wollen, und ihnen den Weg zu zeigen, auf dem dieses möglich ist.

Zu diesem Zweck wird eine Internationale Konferenz im Mai 1924 in London stattfinden, während der ersten Woche der Britischen Reichsausstellung, auf der Vertreter aus allen Ländern herbeizutreten werden.

Es ist zu hoffen, daß dies nur die erste einer Reihe ähnlicher Konferenzen dieser Art sein wird, die von unseren Nationalverbänden in den verschiedenen Ländern veranstaltet werden, alle mit dem Ziel vor Augen, den Frauen überall in der Welt klarzumachen, daß es ihre Pflicht ist, das herauswachsende Geschlecht vor den zerstörenden Schreden und Gefahren zu bewahren zu helfen, die neue Kriege angesichts der Bedingungen, unter denen sie in der Zukunft ausgefochten werden, unweigerlich mit sich führen müssen.

Wir beschließen auch, gelegentlich der Ausstellung in London ein Institutsbüro für alle weiblichen Besucher der Ausstellung zu errichten. Dieses Büro soll besonders den Mitgliedern unserer Nationalverbände offen stehen und ihnen helfen, mit den Bewegungen, Einrichtungen und Persönlichkeiten in Verbindung zu kommen, die geeignet sind, ihnen Anregungen und Impulse für die Durchführung von Reformen und neuen Arbeitsmethoden auf den verschiedenen Gebieten sozialer Tätigkeit in ihren eigenen Ländern zu vermitteln. Man könnte fragen: Warum verbindet der Internationale Frauenbund ein derartiges Unternehmen mit einer Ausstellung, die in erster Linie die Männer anzieht, die dem Verbände des Britischen Reiches angehören?

Unverkümmert, die sich in mancher Beziehung als konformistisch zeigt, verzeichnet in ihrem Vorlesungsverzeichnis erst eine weibliche Beiratsperson, eine Beiratsperson für Afrika. Die Akademikerinnen selbst setzen also mit dieser einen Ausnahme samt und fonderis in praktischen Berufen. Vielen fehlt der Kontakt mit Akademikern ganz und sie freuen sich, ihn an den Zusammenkünften des Vereins zu erneuern, andere erinnern sich gern an vergessene Abende im Studentenwohnheim, die sie mit den Frauen der anderen Fakultäten zusammen führten, wieder andere wird der Anschluß an den großen internationalen Verband, die I. F. U. W., laden.

Vorläufig arbeitet für den Verein ein provisorischer Vorstand. Die Mitteilung im erwähnten Artikel des letzten Schweizerischen Frauenblattes, daß Dr. Dr. Dora Schmidt das Präsidium inne habe, beruht auf einem Irrtum. Ein Präsidium soll erst in der am 15. Februar stattfindenden Mitgliederversammlung gewählt werden.

benennen, vom Oden einer Feuerfeste erneut erlicht, Licht, handelt und spricht, schlägt sich mit grünlinden und großen Dämonen. Und auch hier reicht, wie bei allem, was Dora Wuttiger schafft, — ihre Hand weit hinein hinter der Vorgang des Lebens, — aufsteigend sich selbst zum Bewußt, wie ein Medium im Träume. Oh glaube, daß sie uns noch viel wird zu sagen haben.

Ein Dank von Agnes Sapper.

Den lieben Göttern, groß und klein, die mich in den vergangenen Wochen durch die mannigfaltigsten Gaben erfreut haben, möchte ich hier wärmstens Dank sagen. Als im Spätsommer bei uns in Deutschland die fürstliche Feierung einsetzte und täglich, ja oft vom Vormittag zum Nachmittag die Preise stiegen — von den Tausenden auf Millionen, von den Millionen auf die Milliarden und die Billionen erzielten — da wurde es allen angst und bang, die nicht selbst in eben diesem Einkommen hatten. In dieser Zeit ergriß mich ein Schriftstellerinnen die Not und manche von uns, die sonst nicht viel an Geld und Wirtschaft dachten, wurden auch aus ihrer stillen Welt der Dichtung herausgerissen und lernten die Sorge ums tägliche Brot kennen. So ging es auch mir, der Edelstein, die nicht mehr die Kraft fühlte, sich

Ein herrlicher Dreiklang.
* Honig mit Mandeln in Milch-Chocolade (Toblerone) Preis per Kilo 70 Cts.

Hierauf antworten wir: „Ganz einfach, weil diese unersättliche Sehnsucht aller Herren Länder nach London führen wird — sowohl solche, die geschäftliche Interessen mit dem Besuche der Ausstellung verbinden, als auch Vergnügungsreisende. Es liegt daher auf der Hand, daß sich hier dem Internationalen Frauenbund außerordentlich günstige Propagandamöglichkeiten bieten und eine vortreffliche Gelegenheit, seine Grundzüge zur Kenntnis einer großen Öffentlichkeit zu bringen, deren allgemeine Annahme, wie wir glauben, in so hohem Maße der Wohlfahrt der ganzen Menschheit zu dienen geeignet wären. Wir hoffen auch, daß es uns bei dieser Gelegenheit gelingen wird, unsere Sache neue Anhänger zu werben.“

In Anbetracht der Verantwortung, die wir übernommen haben, die Arbeit zu fördern, die uns anvertraut worden ist, müssen wir an unsere Freunde und Mitarbeiter in der ganzen Welt die dringende Bitte richten, uns bei der Beschaffung der Mittel zu helfen, deren wir bedürfen, um unsere Pläne auch praktisch durchführen zu können.

In diesem Zusammenhang darf man nicht vergessen, daß eine Reihe unserer Nationalverbände, deren Mitglieder uns früher stets so hilfreich beigetragen haben, ganz und gar nicht mehr in der Lage sind, uns in finanzieller Beziehung irgendetwas zu unterstützen.

Die Druck- und Portoausgaben, die Reisekosten und die Mittel, die zur Verbreitung der mit der Entsendung tüchtiger Vortragshalterinnen verbundenen Unkosten usw. erforderlich sind, stellen natürlich immer einen großen Posten in dem Budget einer internationalen Organisation dar. Um diesen es aus, wenn ihre Arbeit wirklich nutzbringend sein soll. Große Möglichkeiten erschließen sich uns in Südamerika, Indien und China, wie auch in den neuen Staaten, wo Nationalverbände kürzlich gegründet worden sind. Soll unser Bund mit seiner Mitgliederzahl von mindestens fünfundsiebzig Millionen Frauen wirklich darauf verzichten müssen, diese Möglichkeiten auszunutzen?

Wenn jedes unserer Mitglieder einen Beitrag, wenn auch nur einen kleinen, zu unserer Verfügung stellen möchte, würde dies den Internationalen Bund zu einem Kräftigen machen, der große Dinge in der Welt anzurichten, fähig wäre.

Dürfen wir an unsere Gönner und unterstützenden Mitglieder, die uns bereits gezeigt haben, daß sie an den Internationalen Frauenbund und seine Möglichkeiten glauben, die herzlichste Bitte richten, uns zu Hilfe zu kommen? Sollte es ihnen selbst nicht möglich sein, mehr für uns zu tun, so wären wir ihnen sehr dankbar, wenn sie von ihnen versuchen würde, andere für unseren Bund zu interessieren, die bereit wären, ihm als Gönner oder unterstützende Mitglieder anzuschließen. Auch an die Vorstände unserer Nationalverbände möchten wir die Bitte richten, unter ihren Mitgliedern unterstützende Mitglieder für unsern Bund zu werben. Alle solche unterstützenden Mitglieder beteiligen sich ja auf diese Weise an der internationalen Arbeit, die gerade denen, die sich dann und wann für eine Weile von ihren häuslichen Pflichten freimachen können, die in der Lage sind zu helfen und die verschiedenen Nationalverbände zu besuchen, deren Betätigungsmöglichkeiten erschließen und ihnen Gelegenheit bieten, nicht nur finanziell, sondern auch persönlich zur Förderung unserer guten Sache beizutragen. Sollten diese Stellen irgend einer Frau, die Zeit und Mittel hat und die geneigt ist uns zu helfen, vor Augen kommen, so sind wir gern bereit, ihr zu sagen, in welcher Weise dies geschehen kann, und wir bitten sie, sich an die Vorstände, Lady Aberdeen, Cromar,

selbst durch die harte Zeit hindurch zu arbeiten und doch mit ihrem Kern einen Blick annehmen von denen, die doch auch von der deutschen Not bebrannt waren.

Da kam eines Tages als große Ueberraschung ein Paket mit köstlichen Lebensmitteln aus der Schweiz an uns; zu unserem Erstaunen folgte bald darauf ein zweites, ein drittes und je später und später der Dezember wurde und sich Weihnachtsnäherie, um so reicher wurden die Gaben und stoffen die Franken, um so freundlicher grüßten Tannenzweige und bunte Nadeln aus den Paketen; diese füllten nicht nur die Speisekammer und vertrieben die Nahrungssorgen, sie erheiterten auch das Herz. Fast allen Sendungen lagen Grüße der von Pfaffenstimmungen; herzlichem, wohlthuende Worte von Verehrerinnen und aus Familienkreisen, Vereinen und Anstalten. Ihnen allen möchte ich innigen Dank sagen. Ich werde diesen Weihnachtsfesten nie vergessen; er war so groß, daß wir auch anderen mitteilen konnten und frohen noch für den ganzen Winter verjort sind. Und wie bei uns, so wird in allen deutschen Ländern durch diese treue Schweizerliebe viel gelindert, viel Sorge vertrieben und mitten in die Trübsal leuchtet das Wort: Die Liebe löset immer auf. Agnes Sapper-Strater.

Toblerone, Patentierte Schweizer Milch-Chocolade mit Honig und Mandeln.
Verkaufsstellen auch in der kleinsten Ortschaft der Schweiz. Preis per Kilo 70 Cts.

Aberdeen, Schottland, oder an die Schriftführerin, Frau Anna Bader, Villa Sana, Fredrikstad, Norwegen, zu wenden, die gern jede gewünschte Auskunft erteilen werden.

Wir bitten auch jeden einzelnen unserer Nationalverbände, einen Auszug einzulegen, der sich besonders dem internationalen Teil seiner Arbeit bezieht oder ein besonderes Mitglied zu ernennen, dem die Ausarbeitung von Vorschlägen zur Erweiterung dieser Seite seiner Tätigkeit übertragen wird. Selbst ein einzelner Nationalverband ist dies bereits geschehen, andere sind eben dabei, Propaganda-Wochen für den I. F. B. vorzubereiten, und der Vorstand des Internationalen Frauenbundes ist ihnen für ihre Hilfe außerordentlich dankbar. Wir können aber nicht genug betonen, wie sehr wir der Hilfe aller gerade jetzt benötigen. Unsere Nationalverbände, in überreichen Ländern bitten uns immer wieder, Mitglieder unseres Vorstandes oder geeignete Vortragshalterinnen zu ihnen zu senden; von vielen Seiten wird uns auch der Wunsch nach neuer Literatur des I. F. B. ausgesprochen — wir sind jedoch zur Zeit ganz außerstande, ihren Wünschen zu entsprechen, da es uns an Mitteln fehlt.

Es ist unsere Pflicht, diese Augenblicke zum Gegenstand gründlicher Erörterungen auf der Vorstandssitzung in Kopenhagen zu machen; in der Zwischenzeit möchten wir aber unsere Nationalverbände bitten, zu überlegen, wie sie uns helfen, welche Anregungen sie uns geben könnten, und besonders in welcher Weise man an Einzelmitglieder ihrer Bünde, die Mittel und Neigung für internationale Arbeit besitzen, heranziehen und sie für unsere Sache interessieren könnte.

Der Bund Schweiz, Frauenvereine füßt sich als Mitglied des I. F. B. verpflichtet, diese Mitteilungen seinen Mitgliedern bekannt zu geben. Er teilt zugleich mit, daß als Zwischenergebnis des I. F. B. eine kleine Broschüre erschienen ist, die einen Vorstandsbericht, sowie das Adressenverzeichnis des Bundes enthält, und bei der Präsidentschaft des Bundes Schweiz, Frauenvereine (Basel, Angererstr. 16) bezogen werden kann. (S. 1, 25.)

In seiner Bedienung hat der Vorstand des Bundes beschlossen, der Ausforderung des Internationalen Frauenbundes, durch Verantwortungen und Sammlungen in den angeschlossenen Ländern der leeren Bundesliste Mittel anzuhelfen, insofern zu entsprechen, daß vom Schweizerischen Bunde aus 100 Fr. geschickt werden sollen. In Anbetracht der in unserm Lande stattfindenden Sammlungen ist es unangebracht, anders vorzugehen. Sollten einzelne Schweizerinnen, welche die Wichtigkeit des internationalen Zusammenstehens zu werten wissen, im Stande sein, eine Spende zu geben, so würde sie vom Vorstande dankbar entgegengenommen und weitergeleitet.

Ferner wurde beschlossen, zur Zusammenkunft des I. F. B. von 20.—25. Mai in Kopenhagen zwei Vorstandsmitglieder abzuordnen; wegen dem noch zeitlichen Zusammenreffen (5. bis 8. Mai) und der Unmöglichkeit der einzelnen Mitglieder, die hohen Expense selbst zu betreiben, faßt sich der Bund am Kongress in London, der, wie bekannt, zur Besprechung der Frage der Verbilligung von Krieges aufkommenerufen wird, leider nicht vertreten lassen.

Auf Anregung des Schweizerischen Stimmrechtsverbandes hat der Bundesvorstand eine Eingabe an den Chef des Volkswirtschaftsdepartements, Herrn Bundesrat Schilling, mituntergeigt, worin neuerdings um Schaffung von Stellen für weibliche Fabrikinspektoren ersucht wird. Die Veranstaltung, das Gewand, das der Bund bei Beratung des Gesetzes und beim Zutritttreten am 6. Januar 1920, schon gestellt hatte, zu wiederholen, geben die Beschlässe der internationalen Arbeitskonferenz in Genf.

Wir haben die große Freude zu melden, daß der Schweiz, Verband christlichsozialer Frauenvereine mit 28 Sectionen unserm Bunde beigetreten ist; Präsidentin ist Fr. A. Peter, Schönenwerd.

Das in Winterthur mit so großem Interesse aufgenommenen Referat von Mad. Gourde: „Die Altersversorgung und ihre Auswirkung“ ist in beiden Sprachen als Broschüre erschienen und zum Preise von 20 Rp. zu beziehen bei der Schriftführerin, Frau Bisher-Alloth, Arlesheim, Basel S. G.

Toblerone-Bärenzungen, auch als „Langues d'Ours“ bekannt, Chocolade wohlgelungen. Wird verkauft im ganzen Land. (Toblerone-Bärenzungen aus feinstem Fondant-Chocolade.) Preis per Schachtel Fr. 2.—



Glück und Glas, wie leicht bricht das, wenn man dazu nicht Sorge trägt! Gesundheit ist Glück, daher fange dazu! Statt purem Bohnenkaffee altbewährter Virgo Kaffee! Preis: Virgo 0.70 und 1.30, Sykro 0.50. H. H. B. D., Olten.

Möbel-Ausverkauf in der Wohnkunst-Ausstellung in Zürich

28. Januar bis 9. Februar Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof. 28. Januar bis 9. Februar

Diese anerkannt gediegenen und solid gearbeiteten Ausstattungen sind nach erfolgter Inventur-Aufnahme in grosszügiger Weise abgeschrieben worden. Sie werden nun auf streng realer Basis tief unter ihrem wirklichen Wert gegen bar liquidiert. Verloren ist damit eine nicht wiederkehrende Gelegenheit für formose Qualitätsmittel zu bekommen. Im Ausverkauf stehen ausschliesslich formose, einwandfreie, während 10 Jahren in den besten Haushalten benutzte, während 10 Jahren werden die Einrichtungen alle 2 Jahre durch berufstätige Schreiner kontrolliert und kostenlos aufgerichtet. Lagerung gratis bis Herbst 1924.

Möbel-Pfister A.-G. — Gegründet 1882. — Zürich (Kaspar Escherhaus)

Kurhaus und Erholungsheim Monte Bré Lugano-Castagnola

Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Luft- u. Sonnenbäder. Traubenkuren. Sonnenreichste und geschützte Lage von Lugano. Beste Erfolge bei Magen-, Darm-, Nieren- und Herzleiden, Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheuma, Gicht und Nervenkrankheiten. Spez. Behandlung von Kropf-, Basedow, Asthma und Frauenkrankheiten. Arzt im Hause. Pensionspreis von Fr. 9.—. Das ganze Jahr bes. Prospekte frei durch Direktion.

Nie wird Ihr Teint schöner sein u. Ihre Haut weicher u. geschmeidiger als wenn Sie zu ihrer Pflege

Crème Solanda

gebrauchen. Jahrelang Ausprobieren hat vorzüglichsten Mischung wirksamer Substanzen haben sie zu einem idealen Hautpflegemittel gemacht.

Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

Schweiz. Gartenbau-Schule für Frauen in Niederuzenz bei Zuzwil.

Beginn neuer Kurse am Anfang April 1924. Kurse für Berufsgärtnerinnen. — Erlernung der Blumenbinderei. Aufnahme von Solipsitantinnen zur Weiterbildung im Gemüsebau. Blumenzielt, Obstbau etc. 1103 Nähere Auskunft erteilt: **Die Vorsteherin.**

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel Togenburg

Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter Mitte April und Mitte Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Kinderheim Sonnegg nimmt das ganze Jahr Kinder jeden Alters auf. Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin 1100 **Helene Kopp.**

Privalkochschule Widmer Wittikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Höttingen 29.02

Privat-Kochschule in Bern Telefon Voltwerk 12.33 Südbahnhofstrasse 4

Kochkurse für feine und gutbürgerliche Küche. Prospekte und Referenzen durch die Leitung **Frl. W. Zimmermann.**

„Sonned“ Mänsfingen. **Kindergarten-Seminar**

Ein neuer Kurs beginnt Mai 1924. Auskunft erteilen die Leiterinnen **Marie u. Cecyze, Emmy Walfert.** 1093

Haushaltungsschule St. Gallen. Gegründet vom Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein.

Bildungsturs für Hausbeamtinnen. Gründliche Ausbildung reiferer Mädchen zu Leiterinnen größerer Samensalen, wie orts- und öffentliche Seilanstalten, Kinder- und Ferienheimen. Aufg. z. Beginn des Kurzes: Anfang Mai 1924. Dauer 1 1/2 Jahre. Kursgeb. Fr. 1500. Anmeldetermin: 28. Febr. 1924

Jahreskurs. Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung fürs eigene Heim und als Vorstufe zu Vorkursgruppen und höheren Frauenkursen. Beginn des Kurzes: Anfang Mai 1924. Kursgeb. Fr. 1200.—. Im Ausk. und Prospekte wenden man sich an die **Vorsteherin, Sternackerstrasse 7.**

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern). Maximum 10 SchülerInnen. Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

Töchterpensionat LES CYCLAMENS Cressier bei Neuchâtel. Geogr. 1904. 1101

Gründliche, erstklassige Ausbildung in Franz., Englisch, Italienisch, Musik, Hauswirtschaft. Herrliche, sehr gesunde Lage. Geräumiges Haus mit schönem, grossem Garten (2500 m²) und Tennisplatz. Vorzügliche Verpflegung. Sport. Seebäder. Preis Fr. 160.— monat. mit Unterrichts. Beste Referenzen. Illust. Prospekt Dir. O. Blanc.

Brattlicher Lehrbetrieb für Frauen u. Mädchen

Kursus I: 15. März bis 1. Dezember. Gewerbeschule- und Gartenbau, Kleintierzucht, häusliche und industrielle Stoff- und Gewerbeverwertung.

Kursus II: 15. März bis 1. Dezember. Privat-Stoff- und Gartenbau, Kleintierzucht, häusliche und industrielle Stoff- u. Gewerbeverwertung, Hausgestaltung.

Gärtnerinnen, Hauswirtschaftslehre, Solipsitantinnen haben zur Weiterbildung Aufnahme, soweit Platz vorhanden. 10 Hektar umfängliche Anlagen mit 3000 Obstbäumen, 1000 Beerenobst-Sträuchern. Fröhliche gesunde Lage, 750 Meter hoch, vor dem Eingang der berühmten Blanche. Familienintensive. Gute Verpflegung. Prospekte und Aufnahmebedingungen durch die Direktion der **Stiftsplantage Cressier A.-G., Cressier bei Cressier (Stift Schönenberg, Brund.)** Man bestelle sich auf diese Zeitfrist.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschafften.

Der neue Kurs für Vorsteherinnen von alkoholfreien Gemeindestuben u. Gemeindepensionaten beginnt Anfang Mai 1924. Prospekte, die nähere Bestimmungen über diesen Frauenberuf enthalten, können durch das Hauptbüro des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschafften, Gottthardstrasse 21, Zürich 2, bezogen werden.

Herisau Mädchen-Institut Freilegg

Gute Schule. Sorgfältig. Erziehung und Nachhilfe. Fröhliches Familienleben. Stärkendes Vorortklima. Frau A. Vogel.

Institut „Athénium“ Neuveville

Französisch, Handel, Erzieh. Prospekte. (1094)

Institut Menager Monruz

près Neuchâtel. Mr. et Mme. W. Perrenoud.

Freundliches Heim

im sonnigen Süden bietet

Frl. M. Peter, Mont-Corvonn.

Das große Porträt in Ihrem Heim soll den Raumverhältnissen angepasst, in bester Technik und gefundener Ausführung sein. Nur dann hat eine Vergrößerung Anspruch als Wandbild. Was die vielen Vergrößerungsmethoden als billig aufzuführen zu lassen, so werden Sie sich bereit erklären, auch die **Photographische Anstalt „Grimm, Hombach“** bei Yverdon um kostenfreie Beratung. Feine Referenzen. Hohe Auszeichnungen.

St. Jakobs-Balsam Apotheker E. Trautmann, Basel

Preis Fr. 1.75

Hausmittel I. Ranges von unübertroffener Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, alte Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Geschwüre, Verbrennungen, Frostbeulen. In allen Apotheken. Generaldepot: St. Jakobs-Apothek, Basel.

Kauf Schweizer-Fabrikat

Bequeme monatl. Zahlung

Verlangen Sie Gratis-Katalog Nr. 131

Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

Honig

echter Emmentaler „Bienenhonig“ per Kilo à Fr. 4.90

Bestellbar bei **Georg Meier, Lehrer, Bären (Bern)** Depot, Bienenzuchtvereins Haus-Emmentaler. 1099

Welche Hausfrau denkt heute noch daran, ihr

Sinnen

fehlt zu weiden? Bald wird auch niemand mehr daran denken, im Sande zu wahren, anstatt Solna 104, Waschlappstr. Zürich N. O., anzulassen.

Kochkurse 4 u. 6wöchig können, jedoch begonnen werden. Grd. Erlernung der feinen und gutbürgerl. Küche, sowie aller Stütz- u. Backwerke. Man verlange den Prospekt. **Benfion Baerwolf, Zürich, Suttentstrasse 66.**

Recess Backwunder das echte **Sicherheits-Backpulver** Versteht ni

High-Bettington (Gute Schule) 100% Gemütl. Bonel, Wasghaus, 4, Bern.

Arosa Villa Berghelm 15 Betten Tel. 299

Privatpension für Damen und junge Mädchen. Behaglicher Ferien- und Erholungsanfang. Prosp., Ausk. in Arosa. Inhaberin die Inhaberin Schwester Härlin (vorm. „Dahheim“).

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“ Prachtig, sonnige Lage am Walde. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Wartung und Pflege. Grosser Garten. Sonnabend. Quanzlungs Arzt Dr. O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10.— an. Referenzen. Insp. durch die Besitzerinnen Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

Arosa Villa Sonn-Matt 10 Betten Tel. 218

Schön gelegene Privatpension für Erholungsbedürftige und Feriengäste. Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Prospekte u. Auskunft d. die Inhaberin: **Berta Voegeli.**

Arosa Klosters Alkoholfreies Volkshaus

Bahnhofnähe, Pension, Zimmer, Sonn. Lage, Mässige Preise. Kein Trinkgeld. Ideales Wintersportgebiet.

St. Moritz Alkoholfreies Volkshaus

Engadin, 1856 m ü. M. Hotel, Pension und Restaurant beim Bahnhof. Ruhige Lage. Mässige Preise. Prospekt. Tel. 2.45. (1047)

Alkoholfreies Erholungsheim im Lüttsbach Oberaegeri (Zug)

Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester **Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.**

Praktische Haushaltungs- u. Handelsschule „La Semeuse“

Prilly Gründl., praktische Ausbildung in allen Haushaltungs- und Handl.-berufen. Näbstunden, verschiedene Stickeren, Metallplastik und Lederarbeit, malen. Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt und Referenzen zur Verfügung bei d. Direktion. Tel. 43.57.

Madame Ferret, Veuve du Colonel David Perret à Cour-Lausanne, Grande Rive au bord du lac 420

recueil jeunes filles

aux études. Occasion de fréquenter les excellentes instructions de la ville. Egalement instruction à domicile: français, anglais, musique. Vie de famille. Comfort moderne. Grand Jardin. 1090

„Genrütli“ 370

DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 M. St. Besteingericht. physikalisch-dietetische Kuranstalt. Spezielle Winterkuren.

Erfolgreiche Behandl. v. Aderververkalkung, Gicht, Rheumatismus, Bluthromb., Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückstöße v. Grippe etc. III. Prospekt. In allen Apotheken. Generaldepot: St. Jakobs-Apothek, Basel.

Kindergärtnerinnen-Seminar der internen Frauenschule Klosters (schulbehördlich anerkannt).

Beginn des neuen Kurzes: 20. April. Dauer: 1 1/2 Jahre je nach Berufswahl. Prospekt und Referenzen zur Verfügung. 85

Schweiz. Bienenhonig Garantiert echt & kontrolliert 961

2 1/2 kg Eimer b. f. n. Fr. 11.— (frko. gegen Nachnahme 12.—) 21.50/

Verband ostschweizer. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur.

Prächtiges, volles Haar erhalten Sie in kurzer Zeit durch das berühmte **BIRKENBLUT** (Hergestellt aus echtem Alpenbirkenensaft) Birka kein Spirit, kein Essenzmittel. Mehrere Tausend lobende Anerkennungen u. Nachbestellungen suchen aus ähnlichen Mitteln. Bei Haarzust. Se-ungen, kahlen Stellen, spröcherlichem Wachstum der Haare ungleichmäßig, gibt den Haaren Glanz und Weichheit, verhindert das Ausfallen, weil den Haaren die Farbe erhält. **Grosse Flasche Fr. 3.75, Birkenblut-Flasche Fr. 2.50, Birkenblut-Flasche Fr. 1.50** und 5.— per Dose. Birkenblut-Flasche das beste 30 Cl. Birkenblut-Flasche das beste 30 Cl. Birkenblut-Flasche das beste 30 Cl. Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Feld.

Berner Leinwand

Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.

Spezialität: in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.

Müller-Stampfli & Cie., Langenthal Nachfolger von Müller-Jacaggi & Cie. Telefon Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Bräut-Aussteuern

in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.

Müller-Stampfli & Cie., Langenthal Nachfolger von Müller-Jacaggi & Cie. Telefon Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Leinwand-Halbleinen Baumwolltücher für Bett-, Tisch- und Küchenwäsche

Spezialität: **Komplette Brautausstattungen** liefert direkt ab Fabrik 959

Leinenweberei Horgen Paul Matthey Horgen a. S.

Dem Kinde schadet das Coffein im Kaffee. **Frax** da es in die Muttermilch übergeht und das zarte kindliche Nervensystem ruiniert. **Coffeinfrei Kaffee Frax** hat diese Nachteile nicht und schmeckt ausgezeichnet. Dr. med. St.

Gesucht: Treue, zuverlässige **Lochter** (auch deutsche), die selbständig kochen kann, zur Führung eines kleineren Saugheutes. Eintritt 15. Febr. Offerten sind zu richten an **Frau Emmy Fijster, Aarau, Poststr. 5.**

In Westmühle auf dem Rande finde lüchlige kinderliebende, mit Hausarbeiten vertraute Person

Vertrauensstelle

Familäre Behandlung. Eintritt sofort. Photo und Zeugnisse erbeten unter Chiffre **S F 1102 3** an **Dreßl Fijster, Aarau, Zürich, Zürcherhof.**

Zu vermieten: Auf 1. April in **Rebetobel** an prächtiger, sonniger Lage, 850 Meter über Meer ein

Haus sehr passend für **Ferienheim**. Räumlichkeiten: 10 Zimmer, genügend Platz für 20 Betten, Speisefest, Küche, komplettes Badzimmer, Waschküche, großer Keller, Stock- und elektr. Licht. Mietpreis pro Jahr Fr. 1200.—. **Verbindung mit St. Gallen und Heiden.** Nähere Auskunft erteilt gerne **Frl. Hohl-Hörter, Rebetobel (Appenzel).** 1104

Die Wohlfühlart Zürich N. O. (Tel. Sel. 104) ist da, um der Hausfrau zu

dienen und sie von strenger Arbeit zu entlasten.

Verlangen Sie überall **Bonbons HASCHI** bestes Linderungs mittel bei **Flusten und Katarrh**

Gerberkäse Marke „Bouquet des Alpes“ in Portionen In Geschmack und Aroma unübertroffen.

Höchste Auszeichnungen: Bern 1914 Buenos Aires 1921 Marseille 1922

RAS die beliebteste **Schuhcreme**

„SANYRA“ Handg., periodische, hygienische, Wasche-, Kleider- und completer hygienischer Reinheits-Schutz-Binde. — In den Corsets, Damenwäsche, Sanitäts-, Bonneterie- u. weit einschlägigen Geschäften i. d. Schweiz erhältlich. Eng.-Bez. d. „Sanyrababrik“, Zürich 1, Brandenburgerstrasse 10, Hauptpostfach 676. (1090)

Stuhlhäusl **A. Traber-Bürgi, Aarau** Bahnhofstrasse -- Rathausplatz

Für 830 jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss finden Sie den passenden Schuh in nur la. Qualitäten zu billigen Tagespreisen

Reparaturen prompt u. billigst — Strümpfe Versand nach auswärts

Glashandlung **W. Morath-Stirnemann** AARAU

Beste Bezugsquelle für sämtliche Haushalt-, Geschenk- und Luxusartikel -- Spielwaren

NERVOSE dürfen ruhig Kaffee trinken wenn **FRANCK SPEZIAL** beigemischt wird 1021

Peddig-Rohrmöbel naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert

Garten- und Terrassen-Rohrmöbel teils in allen Farben. Liegestühle verschiedene Systeme.

Cuenin-Hüni & Cie., Rohrmöbelhändler, Kirchberg (St. Bern) — Wiederverkäufer auf allen grösseren Plätzen.

Flotte Herren- **Damenstoffe** I. gediegener Auswahl, **Strumpfwollen u. Wollecken** liefert direkt an Private zu billigen Preisen gegen bare oder gegen Einzahlung v. Schafwolle od. alten Wollschalen die **TUCHFABRIK (Hohl & Zinsli) in SENNWALD** Muster franko. 85